

Gefahrguteinsatz auf der BAB 7

Egestorf, Lk. Harburg (Nds). Zu starken Behinderungen im Reiseverkehr kam es am Freitagabend auf der BAB 7 in Fahrtrichtung Hannover. Kurz vor 18:30 h platzte an einem mit Gefahrgut beladenen Sattelauflieger aus Litauen ein Reifen. Unglücklicherweise durchschlugen die Reifenteile dabei den Ladeboden des Aufliegers und auch den darüberstehenden Behälter mit dem Gefahrgut. Die Flüssigkeit ergoss sich über die Ladefläche und auf die Fahrbahn.

Aufgrund der Angaben in den Ladepapieren, wonach es sich um eine ätzende Flüssigkeit handeln sollte, wurden die Freiwilligen Feuerwehren aus Egestorf und Sahrendorf-Schätzendorf sowie der Einsatzleitwagen der Feuerwehr Hanstedt alarmiert.

Unter Leitung von Hanstedts Gemeindebrandmeister wurden erste Erkundungen eingeleitet. Die Polizei befragte unterdessen den russischsprachigen Fahrer des Sattelzuges. Aufgrund der Angaben des Fahrers und der Informationen in den Ladepapieren erfolgte kurz darauf eine Vollsperrung der Autobahn in Fahrtrichtung Süden.

Die Alarmstufe wurde für die Feuerwehr erhöht, was die Nachalarmierung des Fachzuges „Spüren und Messen“ der Kreisfeuerwehr aus Jesteburg, des Fachzuges „Gefahrgut“ bestehend aus Fahrzeugen und Personal der Feuerwehren Maschen, Fleestedt, Nenndorf und Emsen und des Tanklöschfahrzeuges der FF Garlstorf zur Folge hatte.

Nachdem die Kräfte des Gefahrgutzuges eine Dekontaminationsschleuse aufgebaut hatten, ging ein Trupp unter Atemschutz und in Chemieschutzanzügen zum Fahrzeug vor und verschaffte sich Zugang zum Laderaum. Mit Hilfe eines Traktors mit Frontgabel wurden anschließend noch intakte Transportbehälter vom Fahrzeug entladen.

Nachdem ein Zugang zum beschädigten Behälter möglich war, konnte festgestellt werden, dass sich nur noch geringe Mengen der ursprünglichen 1.000 Liter darin befanden.

Es konnte jetzt Klarheit zu dem Gefahrgut erlangt werden. Es handelte sich um verdünnte Phosphorsäure. Nachdem die ausgelaufene Flüssigkeit auf dem Fahrzeug und auf der Fahrbahn mit einem speziellen Bindemittel abgestreut worden war, übergab die Feuerwehr die Einsatzstelle an die Polizei. Der Unteren Wasserbehörde des Landkreises obliegt



nun die Entscheidung über weiterführende Maßnahmen wie zum Beispiel das Ausbaggern des Bodens neben der Einsatzstelle.

Der zuständige Regierungsbrandmeister sowie die stellvertretenden Kreisbrandmeister machten sich vor Ort ein Bild von den Arbeiten an der Einsatzstelle.

Die Autobahn blieb für mehrere Stunden voll gesperrt, was für starke Verkehrsbehinderungen auf den Umleitungsstrecken sorgte.

Text, Fotos: Mathias Wille